

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 105.

31. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.

Abend-Andacht am 31. Dezember.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Nachmittag um 4 Uhr: Herr Kaplan Dr. Riske.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Abends 5 Uhr: Herr Superintendent Krüger.
Pieder. B. d. Pr. No. 202. Sei Lob und Ehr.
U. d. Pr. No. 182. B. 1. u. 2. Bis hieher.
U. d. Pr. 101. Ach bleib' mit.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen

Abends 5 Uhr: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Abends 5 Uhr: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Abendandacht von 5—6 Uhr: Herr Prediger Consbruch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Abends 7½ Uhr: Gottesdienstliche Feier des Jahreschlusses.

Am Neujahrs-Feste.

Den 1. Januar 1865.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolzborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Neujahr 1865.

Noch tönt die freudenvolle Siegesfanfare
Vom nord'schen Schlachtfeld, das vom Blute roth,
In unser Ohr aus dem vergang'nen Jahre,
Besiegt schloß, da das letzte Jutra'n todt,
Der Feind gern Frieden mit dem Preußen-Aere,
Und die Gedrückten wurden frei der Noth. —
Kam' doch in unserm eig'nen Preußenlande
Solch' schöner inn'rer Frieden auch zu Stande!

Sprecht von Erobern nicht, nicht von Befehren,
Erlernen lerne Jeder selbst den Pfad,
Er laß' sich durch Erfolg und That belehren,
Wo Recht und Pflicht die wahre Grenze hat.
So nur lernt Jeder seine Meinung ehren
Und stimmt zum Frieden, falschen Habers satt, —
Wenn sich die Besseren nur erst bescheiden; —
Wo gab' es blinde Feigner nicht und Heiden!

Die Schwärmerei, moderne Zwietschatsaaten
Von deutscher Einheit, deutscher Bruderschaft
Verfliegen allverlacht vor jenen Thaten,
Die Preußens Größe zeigen, Preußens Kraft,
Und Jeder wird zu der Vergrößerung rathen,
Die Schwärmerei nicht, Preußens Macht sich schafft
Noch prangt das Siegeszeichen hell, das neue,
Von Preußens Größe und von Preußens Treue!

Wird denn der Wahn nicht auch besiegt werden?
Horch! Wieder tönt der Ruf zu uns heran!
Die Jahre rinnen traumhaft fort auf Erden,
Und Niemand weiß: langt jetzt dein letztes an!
Drum horch auf's Herz, laß' äußere Gehehrden,
Ein Jeder bilde sich zum rechten Mann, —
Dann wird der Haß um eitle Meinung schwinden,
Und wer geirrt, der wird das Rechte finden! —

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die in der vor. No. der „Elb. Anz.“ mitgetheilte Adresse aus Schleswig-Holstein an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen wird von der „Prov.-Cor.“ als eine „wichtige Rundgebung“ anerkannt. „Die Auffassungen und Wünsche“ schließt die „Pr.-C.“ ihren diesfälligen

Artikel, welche in der Adresse kundgegeben sind, dürften in allem Wesentlichen denjenigen Ansichten entsprechen, welche die preussische Regierung ihrerseits in Bezug auf die weitere Erledigung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit hegt. — Aus dem westlichen Holstein schreibt man darüber der „Hamb. B.-Z.“: „Die Adresse wird nicht verfehlen, sowohl durch ihren Inhalt, wie durch die Namen der Unterzeichner große Aufmerksamkeit im Lande zu erregen. Während eine Partei, welche bisher fast ausschließlich mit ihrer Meinung an die Öffentlichkeit trat, nicht ermüdet, des Landes Heil und Glück als einzig und allein bedingt von der Durchführung der dem Erbprinzen von Augustenburg zuständigen Rechte zu schildern, fordern die Unterzeichner der Adresse, welche zu den intelligentesten, geachteten und begütertesten Männern des Landes zählen, vor allen Dingen Vorfürhungen, welche die staatliche Einheit der Herzogthümer für die Dauer zu sichern geeignet sind. — Mit Freude muß es begrüßt werden, wenn auf den rechten Schutz gegen die drohende Landeszerstückelung in der Adresse mündwunden hingewiesen wird, indem man die staatliche Einheit der Herzogthümer über Alles stellt und den engsten Anschluß an die preussische Monarchie verlangt, deren Machtverhältnisse den sichersten Schutz gewähren. — Daß dies von der überwiegenden Mehrzahl der Schleswig-Holsteiner erkannt werden wird, dafür bürgt das den Bewohnern des Landes innewohnende gesunde politische Urtheil, und hoffentlich werden Ihre Maj. der Kaiser und der König von Preußen der Adresse die gebührende Rücksicht schenken.“ u. — Während ernste und für die gedeihliche Entwicklung des Landes wahrhaft besorgte Männer die Landesfrage in der bedächtigen Weise der oben besprochenen Adresse in Erwägung ziehen, denkt die Augustenburger Partei schon wieder auf nichtige äußere Demonstrationen! Dieselbe beabsichtigt den 30. Dezember d. J., als Jahrestag des Eintreffens des Erbprinzen in Kiel, festlich zu begehen. — Prinz Friedrich aber wird dieser Demonstration aus dem Wege gehen und verreisen. Ein demselben neulich gewordener hoher Besuch scheint demnach doch nicht ganz ohne Beziehung auf die Verhinderung solcher in der That unzulässiger Demonstrationen gewesen zu sein.

Bei der jetzt eingetretenen interimistischen Verwaltung der Herzogthümer hat sich namentlich die katholische Bevölkerung Glück zu wünschen, da bekanntlich nach alter Gesetzgebung und Praxis in den skandinavischen Reichen das Verfahren gegen Katholiken ziemlich intolerant ist. Mit Uebergang der Verwaltung in die Hände der deutschen Großmächte ist in dieser Beziehung ein wesentlicher Umschwung eingetreten. Es hat sich in Folge dessen auch der Bischof von Osnabrück, zu dessen Sprengel die Herzogthümer gehören, in einem Immediat-Schreiben an Se. Majestät den König gemeldet und seinen Dank ausgesprochen mit der gleichzeitigen Bitte, daß der König wie in Preußen, so auch in den Herzogthümern freie Religionsübung zur Geltung kommen lassen möge. Es versteht sich von selbst, daß diesem Wunsch Genüge geleistet wird, da die Bitte vollkommen mit den von der preussischen Regierung befolgten Prinzipien im Einklange steht.

Wien, 29. Decbr. (Tel. Dep.) Nach der „General-Correspondenz“ ist der neu ernannte Commissair für die Elbherzogthümer, Freiherr v. Halbhuter, gestern Abends dahin abgereist. Der bisherige österreichische Commissair, Herr v. Lederer, wird auf seinen Posten nach Hamburg zurückkehren.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Se. Majestät der König hat dem Ministerpräsidenten v. Bismarck auch bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes unter Uebersendung eines sinnigen Geschenkes in der huldvollsten Weise Seine dankbare Anerkennung für die so erfolgreiche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auszudrücken geruht. — Nach der Rückkehr des Herrn v. Bismarck, der sich auf einige Tage nach Pommern begeben hat, wird Se. Majestät der König das Staats-Ministerium zum Conseil um Sich versammeln, um die mit Bezug auf die bevorstehende Eröffnung der Landtags-Session für 1865 erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen. Die Eröffnung dürfte nicht vor dem 14. Januar stattfinden.

Die „Prov.-Cor.“ beleuchtet in ihrem jüngsten Leitartikel „die städtischen Demokraten“ den neulichen Beschluß der Majorität der Berli-

ner Stadtverordneten („Elb. Anz.“ No. 103.), nach welchem auch bis auf Weiteres keine Glückwünsche Adressen an den König gerichtet werden sollen, und bemerkt: „Es unterliegt nach vielen Anzeichen keinem Zweifel, daß die Berliner Stadtverordneten-Versammlung, indem sie ihre erste Regung zum Frieden und zur Versöhnung sich durch den Parteigeist wieder verfinstern ließ, den Erwartungen der ehrenhaften Berliner Bürgerschaft in den weitesten Schichten nicht entsprochen hat.“ Die Regierung des Königs aber wird sich nur in der Ueberzeugung bestärkt finden, daß einem solchen Geiste (der jetzigen Stadtverordneten) gegenüber um so dringender ihre Pflicht ist, in Bezug auf die Gemeinde-Angelegenheiten einen energischen Gebrauch von allen den Rechten zu machen, welche Verfassung und Gesetz in ihre Hand gelegt haben.“

Die „Prov.-Cor.“ hatte in einer neulichen No. in einem Artikel „Die Grundsteuer und die Fortschrittspartei“ (den wir nur deshalb nicht aufnahmen, weil wir um dieselbe Zeit in dieser Angelegenheit einen eigenen betr. Artikel gebracht hatten) nachgewiesen, daß nicht bloß die Liberalen (wie die Fortschrittler jetzt heuchlerisch behaupten), sondern auch die Führer der späteren „fortschrittlichen“ Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die neue Grundsteuer gestimmt haben. Die fortschrittlichen Bl. bestreiten dies, obwohl die stenographischen Kammerberichte den Beweis führen. Die neueste No. der „Prov.-Cor.“ weist nun die Verdrehungen der Fortschritts-Blätter auch in dieser Beziehung nach und schließt mit den Worten: „Im Uebrigen bleibt es dabei: Die Demokraten haben im Verein mit den Liberalen fünfzehn Jahre die neue Grundsteuergesetzgebung gefordert, — haben aber jetzt nicht die Ehrlichkeit und den Muth, sich zu ihren Thaten zu bekennen.“

Nachdem (sagt die „Pr.-Cor.“) die jüngsten Versuche der Regierungen einzelner deutscher Mittelstaaten, in die Lösung der Schleswig-Holstein'schen Frage selbstständig einzugreifen, an Preußens Festigkeit und an dem treuen Zusammenhalten der beiden deutschen Großmächte gescheitert sind, verflünden süddeutsche, besonders bayerische Zeitungen neue Versuche zur Bildung einer sogenannten dritten Staatengruppe in Deutschland gegenüber Preußen und Oesterreich. Eine Zusammenkunft der Minister Bayerns und Sachsens, der Herren von der Pforden und von Beust, wird in dem Sinne besprochen, als haben sich dieselben über die Grundlagen jener dritten Gruppe geeinigt. Diesen und ähnlichen Nachrichten ist jedoch nicht das mindeste Gewicht beizulegen: es ist möglich, daß zwischen jenen Ministern eine gewisse Uebereinstimmung der Ansichten und Wünsche erzielt worden ist, — von praktischer Bedeutung für weitere Entschlüsse oder Thaten kann dies jedoch nicht sein. Abgesehen davon, daß die Regierungen anderer deutscher Mittelstaaten, zumal Hannover, nicht geneigt sind, sich auf Unternehmungen der erwähnten Art einzulassen, hätten jene Bestrebungen für eine „dritte Gruppe“ irgend eine Hoffnung auf Erfolg nur etwa zu der Zeit haben können, wo sich dieselben an Oesterreich im Gegensatz gegen Preußen anlehnen konnten. Durch die jetzigen engen und herzlichen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich ist dagegen allen jenen Bemühungen im Voraus die Spitze abgebrochen, und jene Staaten könnten die allgemeinen deutschen Interessen so wie ihre eigenen nur dadurch wahrhaft fördern, daß sie sich an die geeinigten Großmächte möglichst innig anschließen.

Wie die „N. B. Z.“ meldet, hat die Regierung dem Kronindicat die Prüfung der Preussischen Erbanprüche auf Schleswig-Holstein bereits vor ca. 14 Tagen überwiesen. Den Vorstoß führt der Justizminister. — Die „S. Cor.“ sagt: Die Annahme des Vorschlags, dem Repräsentanten des Prinzen von Augustenburg beim Bundes-tage Sitz und Stimme einzuräumen, wäre ein Bundesbruch, der in die souverainen Rechte der gegenwärtigen Besitzer eingreift, ja dieselben negiert und einem Absagebrief an Oesterreich und Preußen gleichkommt.

Gleichwie aus Königsberg eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an Se. Majestät eingelaufen ist, welche darum bittet, den waltenden Arm Preußens nicht von den Herzogthümern ab-zuziehen, so ist auch eine ähnliche Petition aus Schleien unterwegs, die in dieser Provinz bei allen Ständen und Klassen Anklang findet.

Ein Telegramm der „Sp. Btg.“ aus Wien will schon wissen, daß der Kaiser von Oesterreich die Adresse der Schleswig-Holsteiner nicht angenommen habe. Da die Wiener Telegramme der „Sp. Btg.“ in letzter Zeit sich keiner besonde-

ren Glaubwürdigkeit erfreuen, so wird die Bestätigung der Nachricht abzuwarten sein.

— In der Armee stehen, wie in militairischen Kreisen verlautet, viele Personalveränderungen bevor. Der commandirende General des 1. Armee-corps, General der Infanterie v. Werder, hat den wiederholt erbetenen Abschied erhalten.

— Feldpropst Wellbram ist zum Bischof von Trier gewählt.

— Die Bevölkerung von Berlin beträgt nach der letzten Zählung fast genau 660,500.

— Der „B.-Z.“ werden von verschiedenen Seiten Mittheilungen gemacht, welche auf eine Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung hindeuten. Wäre eine fruchtlose Maßregel, wenn nicht vorher ein Wahlgesetz gegeben würde, durch welches der wahre Sinn und Wille der Bürgerschaft zum Ausdruck gelangen kann. Bei dem gegenwärtig noch immer geltenden Wahlssystem ist dies eine Unmöglichkeit.

— Die Börse am 29. war fest, das Geschäft ganz durch die Regulirung bestimmt und ziemlich animirt; die Liquidation machte sich übrigens schwierig; Preussische Fonds fest; Staatsschuld-scheine 91, Preuss. Rentenbriefe 97½.

Deutsche Bundesstaaten. Nach der „R.-Z.“ hätten sich die Minister v. d. Pfordten und von Beust über folgendes Programm geeinigt: Baiern und Sachsen wollen einen Antrag beim Bundestage auf einfache Anerkennung des Erbprinz von Augustenburg einbringen; er werde die Majorität bekommen; dann soll Preußen vom Bundestage aufgefordert werden, dem Bundesbeschlusse Folge zu geben, und gleichzeitig werde Prinz Friedrich einen Akt vornehmen, der eine Besitzergreifung der Regierung enthalte; stelle sich Preußen der Ausführung des Beschlusses hindernd entgegen, so sei Bundes-Exekution zu beschließen: Baiern und Sachsen würden ihre Truppen vereinigen unter Appellation an Europa und an die deutsche Nation. Die „R.-Z.“ bemerkt dazu und die „R.-C.“ bestätigt, daß Preußen einen solchen Beschluß als nichtig ansehen würde. — Hannover. Der Brief des Königs an den König von Baiern entspricht der bisherigen Haltung Hannovers zu den Großmächten. Eine Suprematie Baierns, ohne welche der bisherige Triasgedanke nicht denkbar ist, will man hier um so weniger einräumen, als man vielmehr Hannovers Bedeutung weit über die Baierns stellt!!! Diese Selbstschätzung stützt sich auf die Lage an der See. Uebrigens befindet Baiern sich offenbar bereits auf der Retirade. — Aus Kurhessen kommen Berichte, welche beweisen, daß die dortige Ständeverammlung keineswegs das ganze Land hinter sich hat.

Frankreich. Die päpstliche Encyclica, welche nicht nur die modernen Ideen als Irrthümer, sondern auch die Volkssouverainetät und ihre Aeußerungen und Abstinungen verwirft und verdammt, erregt in Paris großes Aufsehen, da man letzteres wohl nicht mit Unrecht auf den französischen Imperialismus bezieht. Speziell aber ist die Encyclica offenbar die Antwort auf die Convention vom 15. September zwischen Frankreich und Italien. Der Papst wird also Nichtsthun, um sich mit dem V. Emanuel'schen Italien auszuöhnen; er wird auch keine Armee einrichten, keine Combination zur Herstellung seiner Finanzen zulassen; er wird in seinem Entschlusse beharren, die Convention als null und nichtig zu betrachten, und die beiden für den Abzug der französischen Truppen stipulirten Jahre werden vorübergehen, ohne daß der Papst zur Lösung der Frage einen Schritt gethan haben wird. Die Vermuthung, der Kaiser werde beim Neujahrsempfang sich von politischen Auslassungen fern halten, dürfte sich hiernach kaum bewahrheiten.

Paris, 29. Decbr. (Tel. Dep.) Der „Const.“ konstatirt die durch die päpstliche Encyclica verursachte allgemeine Ueberrasschung. Dieses Document enthalte Theorien, deren Uebertragung in die Praxis unmöglich sei. Wenn eine Gefahr existirt, so liege dieselbe ausschließlich in dem Rückschlage, welchen derartige Unternehmungen hervorrufen können. Frankreich werde, so schließt das Blatt, den an der Spitze seiner Verfassung gestellten Prinzipien treu bleiben.

Rußland und Polen. Neuerdings sind wegen verschiedener Mordthaten und revolutionärer Handlungen weitere Verhaftungen in Polen erfolgt. Mieroslawski wird jetzt von allen Parteien als Verräther bezeichnet. — Die deutsche Fabrikstadt Lodz soll ein deutsches Realgymnasium und eine deutsche höhere Mädterschule erhalten.

Amerika. Die letzten Nachrichten über den Krieg der veruneinigten Staaten lauten für die Nordstaaten günstig.

Aus der Provinz.

Marienburg. (B. Btg.) Nach der letzten Zählung hat unsere Stadt 8050 Einwohner, 554 mehr als 1861. — Die Weihnachtstage haben Vielen hier echte Freude gebracht. Die freudestrahlenden Gesichter der Schüler der Armen-schule, welche am Heil. Weihnachtsabende mit ihren Geschenken, die ihnen von guten Menschen gegeben waren, heimgogen, sie waren schöne Trans-parente, in welchen so viel, so Herrliches zu lesen war. Am 1sten Feiertage wurde den Waisen des Waisenvaters Captuller eine erhebende und würdige Weihnachtsfeier bereitet, zu der sich viele, viele Gönner dieser Anstalt eingefunden hatten. Am 2ten Feiertage feierte auch der „Gesellenbund“ sein Weihnachtsfest, wobei Herr Klempnermeister

Gerber, welcher sich um die Gründung und Erhaltung des Vereins große Verdienste erworben hat, den Festvortrag hielt, welchem passende Gesänge und die Verloosung der Geschenke am Christbaum folgten.

† Danzig, 29. December. Herr Dr. Ling hatte nicht 2000 Thlr., sondern nur 1600 Thlr. als zweiter Bürgermeister von Danzig, und wenn ihm jetzt 400 Thlr. zugelegt sind (es waren nur 200 Thlr. beantragt, Herr Justizrath Liebert meinte aber, 200 Thlr. seien eine Bagatelle!), so geschah das in erster Reihe wohl nicht, um das Mißverhältniß zwischen seinem Gehalt und dem des ersten Bürgermeisters v. Winter einigermaßen der Arbeit Beider entsprechend auszugleichen, sondern weil Herr Ling zum Oberbürgermeister in Königsberg in Vorschlag gebracht war, und Danzig die Verpflichtung habe, sich eine so bewährte „Arbeitskraft“ zu erhalten. Die bewährte „Arbeitskraft“ wäre uns freilich erhalten ohne 400 Thlr. Mehrgelb, denn daß Herr Ling in Königsberg nicht gewählt worden wäre (er bekam, glaube ich, in der Concurrenz gegen Hagen 3 Stimmen), das hat wohl Niemand bezweifelt. Ein fortschrittlicher Bürgermeister in einer nahen Stadt, der 800 Thlr. hatte, schöpfte seine hartleibigen Stadtverordneten durch zwei Meldungen zu vacanten Rämmerstellen, so daß sie ihm jedesmal 200 Thlr. zulegten. Die „bewährte Arbeitskraft“ ist ihnen wirklich erhalten, soll aber jetzt nicht mehr ganz so bewährt sein wie ehemals. — Der Garde-Empfang fand seinen Abschluß mit einem großartigen Feste des „Preussischen Volksvereins“, der keine Sammlungen veranstaltet hatte und doch das Großartigste und Gemüthlichste bot, was hier geleistet worden. Eine Notiz in der „Westpreussischen Zeitung“ hatte genügt, um zwei Tage vor dem Feste etwa 500 Geschenke, darunter kaum eines unter 5 Sgr. Werth, viele zu Thaler- und höherem Werthe, herbeizuschaffen. Der Verein lud sich die Unteroffiziere, die Decorirten und sonst etwa 100—200 Mann nach freier Wahl der Soldaten, im Ganzen nahe an 400 Mann, ein, bewirthete und beschenkte sie im Volkskreise (das „Bürger-Comité“ ließ sie unter sich im Schauspielhause und in den Ballsälen) und veranstaltete ihnen ein solennes Concert. Wir wollen das Verdienst des „Bürger-Comité's“ übrigens nicht schmälern, denn dies hatte mit dem Mangel an Localitäten und mit dem Widerwillen der Kreise zu kämpfen, aus dem es seine Mittel ziehen mußte. Zum Feste des Volksvereins waren neben den Spitzen der Behörden auch einige hervorragende Mitglieder des Comité's geladen und Alle erschienen, selbst der Stadtverordneten-Vorsteher Roepell, der, wie die „Westpr. Btg.“ erzählt, bei der Illumination ein Licht hinter ein Rouleau gestellt hatte. — Alle, bis auf den Oberbürgermeister und den Vorsteher des Ältesten-Collegiums der Kaufmannschaft, die sich entschuldigt hatten, und den obengenannten zweiten Bürgermeister Dr. Ling, der einfach zu Hause blieb. Wenn er seine Einladung hätte verkaufen wollen, hätte er ein gut Geschäft machen können, denn man bot für das Billet (Preis 5 Sgr.) bis 3 Thlr. Ich darf Ihnen natürlich von Denjenigen, die dies Fest veranstalteten, nur einen Namen nennen, — nur den Namen Wantrup, denn die Uebrigen, Alles Bürger und Handwerker, sind bis auf die Herren Goldbed und Teichgräber, die Führer der jüngeren Generation des hiesigen Handwerkerstandes, dort weniger bekannt.

Danzig. Nach der diesjährigen Zählung beträgt die Gesamtzahl der Civilbevölkerung hiesiger Stadt und Vorstädte (incl. Neufahrwasser, Langfuhr, Sct. Albrecht etc. etc.) 78,080, also 5800 mehr als 1861.

S. Strassburg i. Westpr., den 26. Decbr. Seit 8 Tagen beunruhigen uns 2 ungeborene polnische Gäfte, deren Blutgier schon manches Opfer erlegen ist. Zwei alte Wölfe, aus Polen herübergetreten, halten sich im Karbowoer Walde dicht bei Strassburg auf, und räumen, wie die täglich aufgefundenen Ueberreste ihrer Mahlzeit beweisen, unter dem bisher sehr gesicherten Nehtlande gründlich auf. Eine Treibjagd, zu der man in der Eile nur eine ungenügende Anzahl Schützen zusammen-gerafft, hat leider zur Vernichtung dieser gefährlichen Bestien nichts beitragen können, da beide Wölfe zwar angeschossen wurden, aber mit Zurücklassen langer Schweiszfährten entkommen sind. Von der Dreistigkeit dieser Thiere kann man sich einen Begriff machen, wenn sie, wie es am vergangenen Abende geschah, 2 Rehe unmittelbar vor dem großen Hof des Gutes Karbowo trieben und dort zerrißen. Morgen sollen alle Schützen der Umgegend zu einer Treibjagd aufgeboden werden, von der man sich günstigeren Erfolg verspricht. In der benachbarten Golluber und Dlugomisser Forst richten, wie man hört, auch mehrere Wölfe bedeutende Verheerungen unter dem Wildstande an, verschmähen aber dabei auch nicht Schweine und andere irgend erreichbare Hausthiere.

Braunsberg. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 19. d. Mts. ist die Errichtung einer „Handels-kammer“ für die Stadt Braunsberg mit dem Sitze in Braunsberg genehmigt. — Unsere Stadt hat nach der letzten Zählung eine Bevölkerung von 9930 Seelen, 384 mehr als vor 3 Jahren.

Bersiedens.

— Während in unseren Gegenden der diesjährige Winter bis jetzt nur mäßigen Frost gebracht hat und im Durchschnitt gelinde gewesen ist, klagt man am Rhein über harte Kälte. Der Rhein trieb am 27. d. so stark mit Eis, daß man die Bildung

einer festen Eisdecke erwartete, was seit dem Winter von 1829/30 nicht vorgekommen.

— Die Einwohnerzahl des deutschen Bundes ist von 1816 bis 1861 von 30,1 auf 45,4 Millionen, also um 51 Prozent der anfänglichen Anzahl gestiegen. Der Zuwachs betrug aber im Königreich Sachsen 85 Prozent, in den preussischen Bundesländern 78, Hannover 45, Nassau 42, Darmstadt 38, Baden 37, Bayern 31, Kurhessen 30, Oestreich 29, Württemberg 23 Prozent. Auffallend ist das Mißverhältniß zwischen Bayerns und Preußens Wachsthum; während Bayern alle natürlichen Bedingungen des Wachstums besitzt, stieg seine Bevölkerung von 1818 bis 1858 von 3,707,000 auf 4,615,000 Köpfe; diejenige Preußens von 1816 bis 1858 von 10,319,000 auf 17,672,000.

— Herr Dunder und seine literarische Dienerschaft von „Volkszeitungen“ Gnaden befehligen in No. 305. dieses würdigen Rivalen des „Klabradarsch“ in Betreff der Adresse aus Schleswig-Holstein wie folgt: „Die Forderungen, welche in diesem Altentstüd enthalten sind, entsprechen ihr Großen und Ganzen dem Programm, welches „das deutsche Volk“ (die „Volks-Btg.“) spricht bekanntlich immer als „deutsches Volk“ von Anfang an (!!!) zu dem seinigen gemacht hat, und nur ein Punkt“ etc. „Welches sind die Stände, die diese wichtige Frage entscheiden sollen? Meinen die Herren die alten schleswig-holstein'schen Stände, welche nach den Prinzipien des Fendalsystems zusammengefasst sind und von uns niemals als die Repräsentanten des Volkswillens angesehen werden können?“ etc. etc. — „Von uns“, von Holdheim'sche und Bernstein'sche!! Nein, das geht denn doch über allen „Klabradarsch“ noch Chimborasso-hoch hinaus.

— In Paris, wo jetzt die Damen, um als Schönheiten zu glänzen, sich ihre Haare roth färben, werden nun auch die Schooßhunde gefärbt, und zwar: himmelblau, rosenroth, strohgelt, ja ein plötzlich zum Krösus aufgeschossenes Börse-genie hat seiner Frau als Augenbinde ihren Schooßhund vollständig vergolden lassen.

— Die Einwanderung in Nordamerika ist in stetem Wachsen begriffen. Seit dem 1. Januar bis Ende Juli 1864 landeten in New-York im Ganzen 115,048 Personen, unter denen sich 25,634 Deutsche befanden, während in demselben Zeitraum des vorigen Jahres im Ganzen 69,883 Personen, darunter 12,065 Deutsche, einwanderten. Von den Behörden der Union wird die Einwanderung möglichst begünstigt; man braucht Kanonensutter.

— (Frischer Witz.) Ein Irlander Namens Patrick M'Flinn, der in Flegerty, Grafschaft Percy (Ohio), wohnt, ging zum Telegraphisten und fragte ihn: Mein Herr, wird die Adresse eines Telegramms bezahlt? — Nein, antwortete der Beamte. — Das hat man mir gesagt. Und die Unterdrift auch nicht? — Nein, mein Herr. — Nun, das dachte ich, bitte also, telegraphiren Sie: „An John M'Flinn, 132 Avenue A. New-York. (Unterzeichnet) Patrick M'Flinn.“ Es ist der John Flinn nämlich mein Bruder, setzte der Irlander hinzu, und es genügt ihm, daß er meine Adresse hat, um über meine glückliche Ankunft in Kenntniß gesetzt zu werden. — Der Telegraphist lachte und beförderte dem Meister Patrick die Depeche aus Dank für die schnurrige Idee gratis.

— (Ein Seitenstück zum vorstehenden Witz.) „Kellner, frage ein Gast an der Wirthstafel, wird die Sauce besonders bezahlt?“ — Nein, mein Herr. — „und das Brod?“ — Ebenfalls nicht. — „Nun, so bringen Sie mir Brod mit Sauce.“

Elbing. Der Erporthandel unseres Ortes in dem heute zu Ende gehenden Jahre ist nach allen Richtungen gegen den des Vorjahres weit zurückgeblieben und hat nicht einmal den des Jahres 1862 erreicht. Während im Jahre 1863 gegenwärtig 7504 Last verladen wurden, hat diese Ausfuhr i. S. 1864 nur 4300 Last betragen. Diese sind in 110 Schiffen (1863: 199) versendet worden, wovon 30 mit 839 Last hier an der Stadt, die übrigen in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben. Hauptgegenstände dieses Exports waren: 1046 Last Weizen (820 nach Großbritannien, 226 nach Holland); 1655 L. Roggen (nach Dänemark, Schweden und Norwegen, Hannover, Holland, der Weser etc.); 21 L. Gerste nach Großbr.; 63 L. Hafer nach Dänemark und Pommern; 22 L. Erbsen nach Großbr.; 701 L. Kaps- und Rapsaat meist nach Frankreich; 1813 Etr. Wehl nach Pommern und der Weser; 610 Etr. Thierknochen nach Pommern; 700 Etr. Maschinen nach Rußland; 45,857 Cubfß. Kuchholz nach Dänemark, Hannover, Pommern, der Weser und Rußland; 300 Etr. Kalk nach Pommern; 40 L. Obst nach Rußland; 40 Etr. Flachs nach Dänemark; 8000 K. ficht. Stäbe nach Pommern; 18 Etr. Lumpen nach Pommern. — Die Ausfuhr über die Binnengewässer (Haff und Ströme) betrug 3547 Last (1863: 5110), nämlich 742 L. Weizen, 1085 L. Roggen, 349 L. Gerste, 22 L. Hafer, 69 L. Erbsen, 11 L. Widen, 260 L. Delsaat, 552 Etr. Del, 7552 Etr. Delfuchen, 806 L. Kuchholz. — Eingekommen hier an der Stadt sind 41 Schiffe, enth. 2001 L. (1863: 143, enth. 4051 L.); davon sind 11 Schiffe (enth. 1162 L.) leer und 30 Schiffe mit Ladung wieder ausgegangen. — Die hiesige Rheederei besitzt am Schlusse des Jahres 1 kleines und 7 größere Segelschiffe, und 15 Dampfboote, darunter 5 kleine Kanalboote zur Fahrt nach dem Dänelandschen Kanal. Neu erbaut wurden 4 Segelschiffe und 6 Dampfboote; verkauft 4 Segelschiffe und 5 Dampfboote. Im Bau begriffen stehen 3 Bark-, 1 Schoonerschiff und 2 Raddampfer.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage von Fräulein **L. Hoppe** das

Putz- und Modewaaren-Geschäft Alter Markt No. 47.

käuflich übernommen habe. Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen durch freundliche und streng reelle Bedienung zu erwerben.

Elbing, den 30. Januar 1864.

Antonie Schwarzrock.

Strohhüte zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch **Antonie Schwarzrock.**
Die neuesten Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Crinolin's,

in neuen gutfigenden Façons, von 12½ Sgr. an, sowie schwarzen Moirée in haltbarer, schöner Waare, empfiehlt

Albert Mach.

Strick- und Näh-Garne,

Schnüre, Bänder, Knöpfe, Fischbein, Futterzeuge u. v. A. hält in guter Auswahl auf Lager

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

H a m b u r g u n d N e w - Y o r k

eventuell sonst mittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Capt. Schwesow, am 19. März.
Bavaria, " Laube, am 2. April.
Germania, " Ehlers, am 2. April.

Fracht L. 2. 10 für 1000 Pfd., L. 3. 10 für 1000 Pfd. von 40 Hamb.
Subsidium mit 15 % Prämie.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. 100, zweite Kajüte Pr. 50, dritte Kajüte Pr. 25.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Wolken Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Kaiserthums Preußen concessionsfähig und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten.

H. C. Plagmann in Berlin, Louisenstraße 2.
und den dessen Seite in den Provinzen angestellten und concessionsfähigen Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.
Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn August Wolken, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg vom 1. April an, alle 1. und 15. eines jeden Monats Packettschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

27. Auflage.
In Umschlag verlegt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist während in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.
WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namensiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Gute Fuß- und
Maschinen-Kohlen
offerirt billigt

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Woriener Bayrisch-Bier

(welches sich in Königsberg einer besonders guten Aufnahme erfreut) offerirt
H. Harns.

Schöne große graue
sen und Wicken zum Saat
offerirt bestens

H. Harns,
im Dampfschiff.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. und Blumen-Bouquette empfiehlt

H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Alter Markt No 63., im Keller, sind täglich gute weiße, blaue und rothe Kartoffeln zu haben.

In Stagnitten nahe bei Elbing steht, aus dem Walde ausgerückt, auf dem Hofe des Gutbuchsen Klobenholz, 4 Thlr. pro Viertel, und Knüppelholz, 3 Thlr. pro Viertel, zum Verkauf.

J. F. Goll's heilsamer Brüstzu Lebens-Versicherungs- f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäfts-Ergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichhaltigen Gang an neuen Versicherungen (168 3/4 Tausend mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der vorhergehenden Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 25,370 die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thaler der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Thaler gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien Zinsen von über 2,000,000 Thaler eine Zahlung von 1,000,000 Thaler für gestorbene Versicherte und eine noch größere Ausstattung der Verstorbenen, noch eine bedeutenden reinen Ueberschuss mit Antheil an abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Prozent

und für 1865 und 1866 eine Dividende von 38 Prozent ergibt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden bewiesene Billigkeit der Versicherungs-Bedingungen laden zur Versicherung

Ph. Heine in Elbing,
Rich. Barth in Danzig,
A. Schönbeck & Co. in Hamburg,
Albert Lutze in St. Gallen,
Apotheker Moerle in Marienburg,
Hofbuchdruckereifactor A. J. Heister in Marienwerder.

Gründlicher Klavier-Unterricht erteilt Heil, Geiststraße No. 15.

Ich brauche einen

Ein Inspektor wird am 1. April gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Zwei verheirathete Eheleute suchen ein Unterkommen und guten Lohn, vom April ab, in Schöneberg.

Das Haupt- Instituts

Poggenpohl No 22 in Danzig empfiehlt Lehrlinge für Handelsgeschäfte und Kaufmännische Berufe, dem Gewerbe. Deswegen werden Lehrlinge in beliebigen Geschäften empfohlen. Jeder gewünschte Lohn wird prompt und pünktlich ausbezahlt.
P. Poggenpohl.

Offener

Auf einen größeren im Lande belegten Brauereibetrieb, welcher eine tüchtige, geübte, fleißige Arbeiter, der Kenntnisse nicht zu geringe, tüchtige, tüchtige als Instructor und Verwaltungsführer erhalten. Der Betrieb ist ein sehr schöner und gut eingerichtet, so wie den sand zu sehen. Das Jahrgehalt beträgt 600 Thaler, außer dem noch eine bedeutende Tantieme (100 Thaler) bewilligt. — Im Auftrage erteilt bereitwilligst nähere Auskunft

J. Holz in Berlin,
Fischerstraße 24.

Waldschlösschen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Zeit — über unzählige Leute, die ohne dasselbe wohlhabend sein würden, gebracht hat und noch täglich bringt. Die meisten wissen gar nicht, was sie thun, wenn sie ihr Unterschrift geben, und alle Warnungen der Presse können da auch wenig fruchten; die rechte Erkenntniß aber kommt in der Regel zu spät.

Gumfinnen. Am 26. Januar hat sich auch hier, in dem vom Fortschritt tief durchwühlten Littauen, ein conservativer Verein gebildet, welcher mit 113 Mitgliedern begonnen hat, hoffentlich aber bald recht zahlreich wachsen wird.

Elbing. Am 8. d. Mts. beginnt in Elbing die 1. Schurgerichtsitzung pro 1864. Vorsitzender ist Herr Appellations-Gerichts-Rath Broede.

Wie zu erwarten stand, hatte das gestrige Concert der Frau Dr. Schumann ein überaus zahlreiches Publikum versammelt. Fremde waren aus einer Entfernung von mehreren Meilen herbeigekommen, um des zu erwartenden Hochgenusses neben uns theilhaftig zu werden. — Wir unternehmen es nicht, hier Leistungen zu specialisiren, für welche auch der begeisterten Schilderung die angemessenen Worte fehlen würden. Nur danken sollen diese Zeilen der hochgeachteten Künstlerin, daß sie sich endlich entschlossen, uns das Ideal des Clavier-Spiels und der ächten Virtuosität in der höchsten Vollendung zu verkörpern. Hoffentlich wird sie bei diesem ihrem erstmaligen Verweilen in unserer Provinz die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch unseren Norden die Empfänglichkeit für das wahrhaft Schöne und Edle in der Kunst nicht versagt ist. Sie wird sich, was wir lebhaft wünschen, bei ihren späteren Kunstreisen auch unserer Stadt erinnern, und, wie in dem vorgestiegenen Concerte, so werden ihr auch bei einem wiederholten Besuche Elbing's die freudigste Theilnahme des Publikums und eine bereitwillige Mitwirkung Eitens unserer Dilettanten entgegen kommen.

(Theater.) Nachdem die letzten Benefiz-Vorstellungen fast nur komische Stücke und Possen brachten, werden wir am Freitag zu Fräulein von Talmars Benefiz Schillers „Jungfrau von Orléans“ zur Aufführung kommen sehen. Fräulein v. Talmar hat in „Deborah“, „Waise von Lomwood“ etc. durch ihr durchdachtes, verständliches Spiel so treffliche Proben ihres Talentes zur Aufführung von tragischen Rollen abgelegt, daß wir, auf jede Vorstellung besonders aufmerksam machen. Möge das anerkennende Theater-Publikum der strebsamen Künstlerin durch zahlreichen Besuch einen Beweis jenes Wohlwollens geben, das sie im Interesse der Kunst mit Recht verdient.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh, um 12½ Uhr, schenkte mir meine liebe Frau einen munteren Jungen.
Elbing, den 1. Februar 1864.
E. Klog, Lehrer.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr im Lokale der „Bundes-Halle“:
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Berathung über die Petition, betreffend das Arbeiten der Sträflinge in den Zuchthäusern.
Alle diejenigen Herren Handwerksmeister, welche sich für diesen Gegenstand interessieren, werden hiermit ersucht, dieser Versammlung ebenfalls mit beizuwohnen.

Elbing, den 28. Januar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 7. Februar 1864:
Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder der
Elbinger Handwerkerbank
Freitag, den 5. Februar c.,
Abends 7½ Uhr:

im Saale des „**Goldenen Löwen**.“

Tagesordnung:

Rechnungslegung,
Wahl der Rechnungsrevisoren,
Wahl des Kassiers, Vorstandes, Commission und Direktors.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. Februar c.: **Wes-Schulz**, Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Galingré.
Musik von A. Lang.

Freitag den 5. Februar c.: Zum Benefiz für Fräulein von Talmar, bei aufgehobenem Abonnement: **Die Jungfrau von Orléans**, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller

3000 Thaler.

Um einem Konkurse vorzubeugen, sollen und müssen innerhalb ganz kurzer Zeit
3000 Thaler herbeigeschafft werden.

Um diese Summe so schnell zu erlangen, ist

**an wirklicher reeller Ausverkauf von fertigen
!!! Herren-Garderoben !!!**

hier im Hause der Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennonitenkirche, aufgestellt.

Für Damen

befindet sich ebendasselbst ein Ausverkauf von Shawl-, Double- und einfachen rein-vollenen Tüchern!!!

Ferner eine Parthie Damen-Doublestoff-Mäntel, Mantillen, Joppen und eine ungeheure Masse

Sommer-Paletots.

Alle diese Gegenstände sollen, um obengenannte Summe so schnell wie möglich zu erlangen, zu fabelhaft billigen Preisen bis auf's letzte Stück **ausverkauft** werden, doch wird ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alles Angeführte durchaus nicht auf Schwindel, sondern auf vollständiger Wahrheit beruht.

Der Ausverkauf fängt Freitag den 5. Februar c. an und dauert nur ganz kurze Zeit.

Verkaufs-Lokal: bei Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennoniten-Kirche.

Tilsiter Schweizer in schöner
Qualität, empfing

Otto Schicht.

Mit Bezug auf die Annonce vom 25ten Januar c. in No. 9. der „Elbinger Anzeigen“ zeige ich an, daß der Ausverkauf des August Buchholz'schen Waaren-Lagers für Rechnung der Konkurs-Masse heute eingestellt ist, weil das Waaren-Lager bereits anderweitig im Ganzen verkauft ist.

Elbing, den 2. Februar 1864.

Scheller, Justiz-Rath.

Photographie-Objectiv

neuester Konstruktion mit Centralblende
etc. empfiehlt in allen Größen zum Fabrikpreise.

Victor Lietzai,
Mechaniker und Optiker,
in Danzig, Goldschmiedegasse No. 6.

1 Kochherdplatte mit 3 Löcher ist billig
verkäuflich lange Hinterstraße No. 2.,
2 Treppen hoch.

Holz-Auktion.

Montag den 8. Februar c.
von Vormittags 9 Uhr ab,
werden im Walde von G. Wesseln
eine Parthie Buchen-Sprock in aufgestellten Häufen, ferner Buchen-, Eichen-, Eichen- etc. Nutz- und Brenn-Holz auf dem Stamme verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln können.

Ich bin Willens mein in **Thiergart** belegenes kantonfreies Grundstück mit 14 Morgen kulinisch Land zu verkaufen, wozu sich Käufer jederzeit bei mir melden können.

Klettendorf, den 2. Februar 1864.
Ed. Martins.

Eine vordere und zwei hintere Wohngelegenheiten, jede von zwei Stuben mit Zubehör, hat zu vermieten Brückstraße No. 21.
Kühnapfel, Wasserstr. 21.

Eine Wohnung von 2 Stuben und sonstigem Zubehör, ist vom 1. April zu vermieten.
Lange Niederstraße No. 33.

Zwei Stübchen für einzelne Herren sind mit auch ohne Beköstigung zu haben
lange Hinterstraße No. 2.

Lotterie-Anzeige.

Die Loose 2ter Klasse 129ter Lotterie sind bei Verlust des Anrechts bis zum 5. d. Mts. zu erneuern.

Fr. Räuber.

Geld auf Wechsel

wie jede sichere Hypothek wird jederzeit und billig besorgt durch

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

Zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze empfiehlt sich

F. J. Strobel.

Stroh-Hüte

zum Waschen und Modernisiren nach Berlin werden billigt besorgt durch

Geschwister Ankel,
Wasserstraße No. 21.,
nahe der alten Brücke.

Stroh hüte

zur Wäsche und zum Modernisiren nach Berlin werden besorgt durch

die **Putz- und Mode-Handlung**
H. Fischer, Alter Markt No. 22.

Ein ordentliches, gewandtes **Stubenmädchen** findet in meinem Hotel zum 1. März c. eine Stelle.

Ferd. Freundstück.

Zwei Pensionaire, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme bei Konopacki, Prediger-Wittwe, Sonnenstraße No. 4.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Vergolder werden will, kann sich melden.

B. König, Spieringstraße No. 27.

Ein **Bursche**, welcher Lust hat das Barbier-Gewerbe zu erlernen, kann gleich eintreten bei

A. Paul.

Sumpentrennerinnen finden dauernde Beschäftigung

Heilige Geist-Straße No. 1.

1500 Thaler sichere ländliche Hypothek sind von sogleich zu cediren. — Gefäll. Adr. werden **sub N. O.** in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein Pelz-Kragen ist gestern Nachmittag auf dem Wege vom „Deutschen Hause“ durch Schmiede- und Fischerstraße verloren. Abzugeben gegen 1 Thaler Belohnung bei Herrn Kürschnermeister Johannes, Fischerstraße

Gestern Morgens gegen 8 Uhr ist bei dem Gang vom Mühlendamm zur höheren Mädchenschule 1 Thlr. 15 Sgr., in weiß Papier gewickelt, verloren; der Abgeber erhält Belohnung Neuhöfen Mühlendamm No. 57. 58.

vorst arbeitete am Dienstag bei Grunau (Höhe) an der Eisenbahn. Er war eben damit beschäftigt, eine Planke, auf welcher die Karren fortgeschoben wurden, rein zu machen, und befand sich dabei neben einem hoch aufgefahrenen Riesberge, auf welchem einige Leute, darunter ein Schachtmeister, mit dem Loshauen des gefrorenen Rieses beschäftigt waren, da rollte ein losgeldtes großes Stück der zusammengefrorenen Riesmasse herunter, und noch ehe Werner auf den Ruf der Leute sich zu retten im Stande war, wurde er von diesem Stück befallen und ihm der linke Unterschenkel getrennt. — Der von dem Unternehmer der betr. Arbeit, Herrn Maurermeister Schmidt, schleunig herbeigesandte Arzt legte im Wärtershäuschen, wohin der Verunglückte gebracht worden war, demselben einen pfissenden Verband an. Am Mittwoch gegen Abend wurde W. nach dem hiesigen Krankentist gebracht. — Vor einigen Wochen ist in dem jetzt leer stehenden unbewohnten Gasthause zu „Vogelsang“ ein gewaltsamer Einbruch verübt, jedoch nur einzelne unbedeutende Gegenstände entwendet worden. — In der Nacht zum gestrigen Freitag ist auch in dem Gasthause von „Weingrundsforst“ ein Einbruch verübt und einige Victualien gestohlen worden. — Am Weihnachtsheligenabend machte eine Rotte angetrunkenen Kerle, anscheinend aus Rache, einen Angriff gegen den in Grubenhagen gelegenen „Nothen Krug“, demolirte von draußen die Fenster und Thüren, und drangen mehrere Kerle auch in den Stall ein, woselbst sie ebenfalls einige Gegenstände zerbrachen. Mittlerweile hatte der Eigenthümer bei den Nachbarn Hilfe gesucht. Bevor diese jedoch erschienen, hatten die Kerle sich bereits entfernt, wurden aber später durch die Polizeibehörde ermittelt.

Musikalisches.
Die dritte Sinfonie-Soirée des Herrn Concertmeisters Danroth am Mittwoch gewährte ein besonderes Interesse durch die No. 2. des Programms: „Concertstück für Pianoforte von C. M. v. Weber.“ Fräulein M., eine aus dem Gipfel des Dilettantismus stehende junge Dame, trug die, einen hohen Grad der Virtuosität bedingende Composition in verständiger Auffassung vor. Sie bewand die technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit und Klarheit und entzückte die lauschenden Zuhörer durch Eleganz und Grazie im Vortrage, dergestalt, daß wir es ihnen diesmal nicht als einen Verstoß gegen die Convenienz anrechnen können, wenn sie in ihrer lebhaften Beifallsäufserung über die Dilettantin vergaßen. Wir bedauern nur, daß ihr kein Concertflügel zu Gebote stand und daß das Orchester, insbesondere einige zweite Geigen, darauf zu wenig Rücksicht nahmen. — Die Verwirrung der Streichinstrumente abgesehen, welche sich durch einige Takte in der Sinfonie zur „Zauberflöte“ hinzog, müssen wir der tüchtigen Anerkennung zollen, und lebhaft wünschen, daß das neue Jahr uns die Fortsetzung der Sinfonie-Concerte bringen möge.
In nächster Woche steht uns ein ganz ungewöhnlicher Art bevor. Fräulein v. Jacobi in Königsberg, welche sich in ihrer Vaterstadt mit dem glänzendsten Erfolge als Meistersängerin der Schöberl'schen Lieder hat hören lassen, beabsichtigt hier ein Concert zu geben. Der Referent der „Elbinger Z.“ sagt über die Künstlerin: „Fräulein v. J. löste ihre Aufgabe mit außerordentlichem Geschick. Die zartesten Nuancen brachte sie zur Geltung, und in dem Vortrag der Lieder wehte ein warmer, poetischer Hauch. Besonders wollen wir die vortreffliche Gesangsmethode hervorheben: die Tonbildung ist vorzüglich und namentlich das mezza voce von größter Wirkung.“ Ein solches Urteil dürfte genügen, um der Künstlerin auch bei uns einen freundlichen Empfang zu sichern.

Marktberichte.
Elbing. Der bis dahin mäßige Frost ist in den letzten Tagen in Thauwetter umgeschlagen. Die Zufuhr von Getreide war ziemlich gering; Preise im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 120- bis 128 Pfd., 42-58 Sgr., abfallende Sorten 35-41 Sgr., Roggen 30-37 Sgr., Gerste, große 26-31 Sgr., kleine 24-27 Sgr., Hafer 18-25 Sgr., Erbsen, weiße 35-46 Sgr., graue 43-62 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.
Danzig. Geringe Zufuhr und noch geringere Kauflust machten das Geschäft an unserer Kornbröje ganz bedeutungslos. Bahnpreise: Weizen 40 bis 66, Roggen 30-38, Gerste 25-32, Hafer 20 bis 24, Erbsen 38-46 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.
Königsberg. In hiesigem Getreidegeschäft ist keine Wendung zum Besseren anzugeben. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40-57, Roggen 30-36, Gerste 25-33, Hafer 18-25, Erbsen, weiße 35-50, graue 40-60 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Programm der Gebetswoche im Jahre 1865.
In der ersten Woche im Jahre 1865, den 1. bis 8. Januar, hat der britische Zweig des Evangelischen Bundes wieder tägliche Bet-

stunden zu halten vorgeschlagen und folgen des Programm derselben aufgestellt:
Sonntag den 1. Januar: Predigten über das **Walten** des heiligen Geistes im Neuen Bunde.
Montag den 2. Januar: Dankagung für Segnungen, die Einzelnen, ganzen Völkern und Gemeinden zu Theil geworden sind, verbunden mit Bekenntniß der begangenen Sünden.
Dienstag den 3. Januar: Für Prediger, Lehrer, Evangelisten und Missionäre.
Mittwoch den 4. Januar: Für Kinder christlicher Eltern, Verkannungen und Schulen.
Donnerstag den 5. Januar: Für Sonntagsschulen und Alle, die an der Arbeit im Reiche thätigen Theil nehmen.
Freitag den 6. Januar: Um Abschaffung der Sklaverei und Beendigung der Kriege.
Sonntag den 7. Januar: Die Gemeinde des Herrn. Um Bestäthigung in der Heiligung, Eifer und Harmonie unter den verschiedenen Gemeintheiten.
Sonntag den 8. Januar: Predigten über die sichtbare Einheit der Gemeintheiten Gottes. „Auf daß sie Alle eins seien, wie Du, Vater, in mir, und ich in Dir; auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, Du hast mich gesandt.“ Joh. 17, 21.
Unsere Gebetsstunden an den beiden Sonntagen sind mit dem Gottesdienste — Kurze Hinterstr. 15., zwei Treppen — verbunden, an den Wochentagen sind sie daselbst Abends 8 Uhr, woran Jedermann Theil nehmen kann und dazu einladet. **3. 2. Straße, Logenstr. 2. 1. Et.**

Die **Freiwillig-Ausstellung und Verloofung** hat unsere Kasse nach Abzug der Kosten eine **Einnahme** von ca. 370 Thlrn. verschafft. Herzlichen Dank allen geehrten Damen und sonstigen gütigen Gebern, welche durch ihre zahlreichen Beiträge aus diesem Unternehmen ermöglichten.
Der Vorstand der **Kleinkinder-Bewahranstalten.**
Entbindungs-Anzeige.
Heute morgen 6 Uhr gebente mir meine liebe Frau **Antonie**, geb. **Rehberg**, einen tüchtigen Jungen.
Freunden und Bekannten diese Nachricht statt besonderer Meldung.
Elbing, den 30. Dezember 1864.
Eduard Pfannenschmidt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise wahrer Theilnahme, die sich am Grabe unserer theuren Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der verewigten Frau Bürgermeister Steinke, geb. Schmidt, ausgesprochen hat, insbesondere für den erhebenden Gesang, welcher die ernste Feier erhöhte, sagen allen Betheiligten ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank die Hinterbliebenen.
Elbing, den 30. Dezember 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag den 5. Januar 1865, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „**Bundeshalle**“:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Fortsetzung des Vortrages: über Elbing's Vorzeit. — Der Zutritt ist auch Nicht-Bundesmitgliedern gestattet.
2) Aufnahme der Angemeldeten und Anmeldung neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Montag den 2. Januar 1865:
Vortrag: **Ueber Einsengläser und deren Anwendung.**
Dratorium: Die Schöpfung.
Probe: Montag den 2. Januar Abends 7 Uhr im Casino; Eingang: Töpferstraße.

Stadt-Theater in Elbing.
Sonntag den 1. Januar 1865. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male.
Neu: Wilhelm von Oranien in Whitehall. Schauspiel in 5 Aufzügen von G. zu Putlig.
Montag den 2. d.: Zum zweiten Male: **Moderne Bagabunden.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten

und 8 Bildern von C. Jacobson und L. Haslein. Musik von G. Michaelis.
Dienstag den 3. d.: **Rosenmüller und Rinke, oder: Abgemacht.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Köpfer.
„Deutscher Garten.“
Sylvester-Abend:
Ball.
Nur für die Abonnenten.
Anfang 7 Uhr.
C. A. Rautenberg.
Deutscher Garten.
Sonntag den 1. Januar:
II. Abonnements-Kaffee-Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Familien-Billet, 4 St. 7½ Sgr. Find in der Konditorei des Herrn Schöberl, Kaiserstr. 22., zu haben.
An der Kasse à Person 2½ Sgr.
C. A. Rautenberg.
Bundeshalle.
Am Sylvester-Ball werden die geehrten Abonnenten ergebenst eingeladen. Billette können noch an der Kasse in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.
Antliche Verfügungen.
Proclama.
Die dem **Johann Schulz** zu **Forstwalde** von der hiesigen Sparkasse aus gestellten 2 Sparkassen-Bücher, und zwar:
a) Buch No. 20,8, lautet über noch 10 Thaler nebst Zinsen pro Jahr 1861 bis Juni 1864,
b) Buch No. 21,3, lautet über 2 Thaler nebst Zinsen pro November 1861 bis Juni 1864,
find dem **Schneidermeister Johann Schulz** nach seiner Anzeige verloren gegangen.
Auf Antrag des **Schneidermeisters Johann Schulz** wird hiernächst ein **Verer**, der an den verlorenen 2 Sparkassen-Bücher irgend ein Anrecht zu haben vermag, hiemit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens
am 31. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer No. 10, zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls die gedachten Bücher für **erloschen** erklärt und dem **Verlierer Schulz** an demselben Tage neuer ausgestellt werden sollen.
Elbing, den 16. Dezember 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Bekanntmachung.
In der Holz-Auktion aus dem **Kammerforstbelauf Grunauerwäldchen**
Dienstag den 10. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Forsthaufe daselbst, kommen außer den in unserer Bekanntmachung vom 29. d. Mts. benannten Holzfortimenten noch 270 Stück **eichene Bau-, Deck- und Schreihölzer** zum Verkauf.
Elbing, den 30. Dezember 1864.
Der Magistrat.
Für alle Schreibende
empfehle mein Lager der besten **Warrant-Tinte, Doppel-Extrakt-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte** sowie rother **Carmintinte** aus der berühmtesten Fabrik von Aug. Leubhardt in Dresden in den verschiedensten Färbungen.
Neumann Hartmann'sche
Buch- und Musikhandlung
in **Elbing und Marienburg.**
Eine **Ruh**, die innerhalb 14 Tagen milt werden soll, steht zum Verkauf bei **Huebert, Forstwald 4. Etz.**
Ein Pensionair sucht freundliche Aufnahme
Durchstr. No. 7.
550 Thlr. find auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Näheres Sonnenstraße No. 7.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann-**
schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg**, in **Pr. Holland** bei **D. Nach**,
in **St. Eylan** bei **Kautenberg**:

Dr. Carl Stegmann, (Architekt)

Handbuch der

Bildnerkunst

ihrem ganzen Umfange, oder Anleitung zur
Erwerbung der hierzu erforderlichen Kennt-
nisse und Rathgeber bei den verschiedenen Ver-
ehrungsarten. Für angehende Künstler und
Freunde der Bildnerkunst.

Mit einem Atlas, enthaltend 28 Quarttafeln.

8. Gehftet. 3 Thlr.

Kurze Inhalts-Übersicht.

Einleitung. — **Vorbereitender Theil.**

Die lebende Natur. Der Mensch. 1)

Stoßen und Muskeln. 2) Größenverhältnisse.

Vom Seelenausdruck (Physiognomik). —

Das Thier. 1) Das Pferd. 2) Der Hund.

Der Löwe. 4) Der Adler. — Die Pflanze.

Blätter und Stengel. 2) Die Blüthe und

Frucht. II. Geschichte der Bildnerkunst und

Mythologie der Griechen und Römer. Ge-

schichte der Bildnerkunst. Das Alter-

um. 1) Der Orient. 2) Die klassische Zeit.

Die altchristliche Zeit. — Das Mittel-

alter. 1) Der Orient. 2) Das Abendland.

Die neuere Zeit. 1) Die Renaissance.

Rococo. 3) Unsere Zeit. — Mythologie

der Griechen und Römer. Einleitung.

Die Götter. 2) Die Heroen. — III. Das

namment. — IV. Gewand und Tracht.

Ausführender Theil. I. Die Stoffe,

aus denen die Bildnerkunst verarbeitet. Die

Stoffe für die Vorarbeiten. 1) Der

Stein. 2) Das Wachs. 3) Der Gyps. —

Die Stoffe für die Ausführung. 1)

Der Marmor. 2) Der Sandstein. 3) Das

Erz. 4) Das Kupfer. 5) Das Zink. 6) Die

Metalle. 7) Das Messing. 8) Gold und Sil-

ber. 9) Das Holz. 10) Das Elfenbein. II.

Die Ausführungsarbeiten. Die Arbeiten

an weichen Stoffen. 1) Das Modelliren.

Das Formen. 3) Gießen. Die Arbeiten

an harten Stoffen. 1) Das Giseliren und

Poliren. 2) Das Häuten. 3) Das Schnitzen.

Dr. Werner wurde 141 Jahre

und seine Nachkommen sämmtlich über

100 Jahre alt. Auch jeder andere

Mensch kann durch

„Dr. Werners Weisheit für alle Kranke,“

zu heilen. Wie gelangt man, wenn er den

richtigen Gebrauch der unübertrefflichen

schwedischen Lebensessenz in gesunden

Tagen und bei allen Krankheiten, ken-

nennt. Man bekommt dieses Buch

in allen Buchhandlungen für 6 Sgr.

und seitdem ist es allen Menschen mög-

lich, sich in jeder Krankheit zu heilen

und ebenso alt zu werden, wie der Haus-

besitzer Vieh in Litau, welcher vor

Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Vorräthig in der **Neumann-**

Hartmann'schen Buchhandlung

in **Elbing** und **Marienburg.**

Eine Auswahl moderner **Coiffüren** wie

andere **Putzgegenstände** empfiehlt

E. Lehmann, Wasserstraße 25.

Auch räume ich mit meinem **Gamaschen-**

ger und verkaufe pro Paar 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Lehmann.

Zum **Sylvester-Bergnügen:**

Verwürfelung

von **Torten** und frischem **Marzipan**

meiner **Conditorei.**

Auch empfehle ich **Glücksspiele** und

Glückchen. **G. Hakenbeck.**

10 Achtel 3-füßiges trocke-

nes Birken-Klobenholz,

17 Thlr., stehen **Grün-**

straße No. 24. zum **Ver-**

kauf. **Aug. Doell.**

Guten blauen Mobi-
offerirt billigt

H. Harms,
im „**Dampfschiff.**“

Die beliebtesten **Glücksspiele** zu 1 Sgr.
sind vorrätzig. Bitte um gütigen Zuspruch.
A. Boldt, am Marktthor.

Ein neuer schwarzer **Duchpelz** ist billig zu
verkaufen
Predigerstraße No. 4.

Heil. Leichnamstr. 64. sind sog. **Dudderleile**
oder **Pusch** zum **Bettstücken** zu verkaufen.

2 fette **Schaafe** und drei **Sturmweiden**
sind zu verkaufen. **Wittwe Siemens,**
Ellerwald 3. Trift.

Ein **Bulle** ist zu verkaufen bei
Esau, in **Ober-Kerbiswalde.**

Eine **Stube** mit **Zubehör** **Wasserstraße 31.**
und zwei **Stuben** in dem **Hinterhaufe** **Brück-**
straße 31. von **sofort** oder **1. April** zu **beziehen.**
Rühnapfel, Wasserstraße 31.

Eine **freundl. Wohnung** ist zu **vermieten**
Johannisstraße No. 6.

Ein in der **Wasserstraße** **gelegener Laden**
ist von **sofort** zu **vermieten.**
Näheres **Fischerstraße No. 22.**

Spieringstr. No. 7. ist die **dritte Etage**
zu **vermieten.**

Meinen **geehrten Kunden** und **Geschäfts-**
freunden **hiemit** die **ergebene Anzeige**, daß ich
aus dem **Hause** **Königsbergerstraße No. 3.**
nach meinem **Hause** **Königsbergerstraße 36.**
verzogen bin. Ich bitte mich auch hier mit
Aufträgen **gütigst** **beehren** zu **wollen.**
Elbing, den 31. Dezember 1864.

Battke, Schmiedemeister.

Einem **geehrten Publikum** die **ergebene**
Anzeige, daß ich mein **Gasthaus**, die „**Neue**
Welt“ **genannt**, an den **Herrn** **E. G. Grun-**
wald **verkauft** habe. Für das mir **bisher** **ge-**
schentte **Vertrauen** **bestens** **danke**, bitte ich,
dasselbe auch auf meinen **Nachfolger** **übergehen**
lassen zu **wollen.**
Hochachtungsvoll

Anton Warm.

Bezugnehmend auf obige **Bekanntmachung**,
bitte ich ein **geehrtes Publikum**, das **Vertrauen**,
welches Sie meinem **Vorgänger** **geschenkt**, auch
auf mich **übergehen** zu **lassen**, und bitte um
gefälligen Zuspruch. **Mit Hochachtung**

E. G. Grunwald.

Indem ich mit **heutigem Tage** mein **Ge-**
schäft an **Herrn** **Aug. Laabs** **übergeben**
habe, sage ich dem **verehrten Publikum** am
hiesigen Orte, so wie der **Umgebung** für des-
sen mir **bisher** **geschenktes** **Vertrauen** meinen
verbindlichsten Dank, und bitte ich, dasselbe
auf meinen **Nachfolger** **gütigst** **übertragen** zu
wollen.
Hochachtungsvoll

M. H. Krüger.

Postlge, den 29. Dezember 1864.

Auf obige **Annonce** **höflichst** **Bezug** **neh-**
mend, bitte ich, das meinem **Vorgänger** **ge-**
schentte **Vertrauen** auf mich **gütigst** **übertragen**
zu **wollen.** Es soll mein **eifrigstes Bestreben**
sein, für **vorzügliche Waaren**, so wie für
prompte und **reelle** **Bedienung** stets die **größte**
Sorge zu **tragen.** Mein **Unternehmen** dem
verehrlichen Publikum **angelegentlichst** **empfeh-**
lend, bittet um **geneigten Zuspruch.**
Hochachtungsvoll

Aug. Laabs.

Postlge, den 29. Dezember 1864.

Ein **Sohn** **ordentlicher Eltern**, der **Lust**
zur **Sattlerprofession** hat, kann sich **melden** bei
S. Allert, Spieringstr. 31.

Eine **tüchtige** **Wirthin** **melde** sich
Herrenstraße No. 22., parterre.

Ein **tüchtiger** **Schmied** **findet** in der
Schmiede zu **Stegnerwerder** (**Danziger**
Nehrung) **sofort** **Wohnung** und **Arbeit.**

Martin Klaassen,

Oberschulz in Stegnerwerder.

Zwei **Ammen** wie auch **andere Mädchen**
suchen noch **Stellen** durch

Kennert, Kürschnerstraße No. 27.

zb. Reg
400,-

A's Restauration

Ich erlaube mir einem **hochgeehrten**
Publikum die **ergebene Anzeige** zu **machen**, daß
mit dem **heutigem Tage** die **Restauration**
Heilige Geiststraße, vormals **Elise Per-**
übernommen habe. Für **gute Speisen** und
Getränke ist **bestens** **geforgt**, bitte den
um **recht zahlreichen Besuch.**

Stark.

Zu **Abschlüssen** und **Regulierung**
von **Handlungs-Büchern** empfiehlt sich
strengster Discretion

R. Poempke, Buchh.

Lange Hinterstraße No. 36.

Gummischuhe werden **reparirt**

Fleischerstraße No. 5., 2 D.

Eine **ruhige Familie** sucht zum **1.**
f. J. eine **Wohnung**, bestehend in **2 St.**
nebst **1 Kabinet** und **Zubehör.** Adressen werden
in der **Redaktion** **dies. Blattes** sub **No.**
entgegen **genommen.**

50 Quart Milch werden **täglich** zu **haben**
gesucht. Wo? sagt die **Expedition** d. **B.**

Sonnabend den **24. d.** ist von der **Re-**
brunnen- bis zur **Mauerstraße** ein **brauner**
fragen mit **br. Futter** **verloren.** **Wiederbr.**
erhält **Kettenbrunnenstr. 18.** eine **gute Belohnung.**

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir die **Diebe** **nach**
welche am **29. d. Nachts** in meiner **Spe-**
kammer einen **Einbruch** **verübt** haben.

Meißner, Weingrundhof.

Sylvesterabend

findet der **erste Ball** bei **Herrn** **Schim-**
Ziegelscheunstraße, **statt**, gleichzeitig mit
anderen **Scherzen** **verbunden.** Die **Billette**
den an demselben **Abend** in **Empf.** **genom-**
men. **Der Vorstand.**

Burggarten.

Heute am Sylvester-Abend:

Große

gymnastische Vorstellung
nebst **Musikalischer** **Abendunter-**
haltung, wozu **ergebenst** **einladet**

J. Arbeit.

Burggarten.

Am **Neujahrstage** **findet** **Groß Tanz-**
gnügen **statt**, wobei **verschiedene** **Scher-**
zur **Ausführung** **gebracht** werden und ein
Neujahrbaum mit **so manchen** **Le-**
bissen **aufgestellt** werden wird.

Auch sind an diesem **Tage** die **so belie-**
ten **Pfannkuchen** zu **haben**, wozu **freundschaft-**
einladet. **F. Nitsch.**

Harmonie.

Sylvester-Abend:

Ball

Anfang 7 Uhr. **M. H.**

Tanz für Bürgerfamilien

findet den **31. Dezember**, am **Sylvest-**
Abende, in der „**Berg-Halle**“ **statt**, wozu
einladet **F. W. Dbrkatis.**

Neue Welt.

Sonntag den **1. Januar:**

Tanz.

E. G. Grunwald.

Neue Welt.

Heute: Musikalische Abendunter-

haltung und Glückgreifen.

E. G. Grunwald.

Waldschloßchen.

Sonntag und **Montag:**

Musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag, am **Neujahrstage:**

Musikalische Unterhaltung.

Groß Concert

Sonntag den **1sten** **Januar**
bei **Fleischauer**, in **Terranova.**

Sonnabend den **31. d. Mts.:**

Marzipan- u. Gänse-Verwürfelung

bei **Esau**, in **Fichtthor.**

Verantwortlicher **Redakteur** und **Herausgeber**
Agathon Wernich in **Elbing.**
Gedruckt und **verlegt** von
Agathon Wernich in **Elbing.**

Beilage

ELBINGER



WOJEWÓDZKA

BIBLIOTEKA PUBLICZNA